

Ernst-Bloch-Preis

Der Ernst-Bloch-Preis zählt zu den herausragenden Kulturpreisen in Deutschland. Er wurde anlässlich des 100. Geburtstags Ernst Blochs im Jahre 1985 im Andenken und zur Ehrung seines Werkes gestiftet.

Preisverleihung



Nachdem der Festakt zu Verleihung des Ernst-Bloch-Preises im vergangenen Jahr pandemiebedingt verschoben werden musste, wurde die Preisverleihung nun am Donnerstag, 15. September 2022, nachgeholt. Oberbürgermeisterin Jutta Steinruck überreichte im Ernst-Bloch-Zentrum die Preise erstmals an zwei Preisträgerinnen. Den Hauptpreis erhielt die Autorin, Journalistin und Kulturwissenschaftlerin Dr. Mithu M. Sanyal. Der Ernst-Bloch-Förderpreis 2021 ging an die Kulturwissenschaftlerin und Philosophin Dr. Hanna Engelmeier.

Die Laudatio für Hauptpreisträgerin Mithu Sanyal hielt Prof. Dr. Ernst Osterkamp, Präsident der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung, die Förderpreisträgerin Hanna Engelmeier wurde von Merkur-Herausgeber Dr. Ekkehard Knörer gewürdigt. Anne Monika Sommer-Bloch, Schwiegertochter von Ernst Bloch, umrahmte den Abend musikalisch an der Violine.





Lesung mit den Preisträgerinnen am 16. September

Zusätzlich zur Preisverleihung veranstaltet das Ernst-Bloch-Zentrum in diesem Jahr erstmalig eine Lesung mit den Preisträgerinnen. Diese wird einen Tag nach den Feierlichkeiten, am 16. September, um 18 Uhr stattfinden. Die Gespräche im Anschluss an die Leseabschnitte werden moderiert von Dietrich Brants (SWR). Diese Veranstaltung richtet sich ausdrücklich an eine breitere Öffentlichkeit und soll neben der Preisverleihung eine weitere Möglichkeit bieten, die Preisträgerinnen persönlich zu erleben.

Der Eintritt für die Lesung ist frei, eine vorherige Anmeldung – per E-Mail an anmeldung@bloch.de oder telefonisch unter 0621 504-2202 – wird aufgrund begrenzter Plätze jedoch dringend empfohlen.

Ernst-Bloch-Preis 2021: Die Preisträgerinnen



Erstmals in der Geschichte des Ernst-Bloch-Preises wurden zwei Preisträgerinnen ausgezeichnet: Den Hauptpreis erhielt Dr. Mithu M. Sanyal, Autorin, Journalistin und Kulturwissenschaftlerin aus Düsseldorf, die nach zahlreichen journalistischen Beiträgen und wissenschaftlichen Publikationen derzeit mit ihrem Roman "Identitti" festgefahrene gesellschaftliche Strukturen durch treffsichere Fragestellungen in ein neues Licht rückt.

Den Förderpreis vergab die Stadt Ludwigshafen am Rhein an die Kulturwissenschaftlerin und Philosophin Dr. Hanna Engelmeier, die in ihrem ersten und jüngst erschienenen literarischen Werk "Trost. Vier Übungen" verschiedene Genres miteinander verschmelzen lässt.

In einer zweitägigen Sitzung im Ernst-Bloch-Zentrum diskutierte die Jury, bestehend aus Amna Franzke (Verantwortliche Redakteurin bei ZEIT ONLINE), Prof. Dr. Eva Geulen (Direktorin des Leibniz-Zentrums für Literatur- und Kulturforschung Berlin) und Hubert Spiegel (Deutschland-Korrespondent im Feuilleton der F.A.Z.), über zahlreiche Bewerbungen und Nominierungen aus den Bereichen Philosophie, Literatur und Wissenschaft.

Begründungen der Jury:



Mithu M. Sanyal wirft sich in die Debatten. Mit großer Souveränität, Originalität und Witz lotet sie in ihrem Romandebüt "Identitti" Konstrukte wie Identität, Sexualität und Rassismus aus. Sie hinterfragt etablierte kulturelle Muster und lässt ihre Figuren virtuos Theorie verhandeln.

In ihrer kulturwissenschaftlichen Arbeit "Vergewaltigung. Aspekte eines Verbrechens" analysiert sie, wie Geschlechterkategorien und Rassismus den Vergewaltigungsbegriff prägen. Bereits 2016 erschienen, lieferte sie damit ein wichtiges Buch, das nach Metoo nicht den Eingang in den Diskurs fand, den es verdient hätte. Mithu Sanyals Werk leistet einen wichtigen Beitrag zu einigen der brisantesten Fragen unserer Zeit. Ihr literarisches und wissenschaftliches Schreiben ist pointiert, scharfsinnig und mutig.

Hanna Engelmeier hat das Aufkommen neuer literarischer Genres wie Autofiktion und Memoir verfolgt und aufgenommen, um daraus etwas Neues und Eigenes zu gestalten. "Trost. Vier Übungen" lautet der Titel ihres bemerkenswerten Prosadebüts. Es handelt sich um ein essayistisches, persönliches Buch, das autobiographische Mosaiksteinchen mit Lese Früchten von Rilke bis Adorno, von Mark Twain bis Eileen Myles verbindet, theoretisch fasst und dabei auf ertragreichen Umwegen das Ziel verfolgt, die literaturwissenschaftlich vernachlässigte und oft abgewertete Kategorie des Trostes zu rehabilitieren und neu zu bestimmen.

Hanna Engelmeier ist eine Kulturwissenschaftlerin, die ausgetretene Pfade zu meiden weiß und durch ihren ungewöhnlichen Tonfall überzeugt.

Der Preis



Der Ernst-Bloch-Preis wird von der Stadt Ludwigshafen am Rhein im dreijährigen Turnus vergeben.

Der Preis zählt neben dem Theodor-W.-Adorno-Preis der Stadt Frankfurt am Main, dem Karl-Jaspers-Preis der Stadt Heidelberg und dem Hegel-Preis der Stadt Stuttgart zu den wenigen bedeutenden Philosophie-Preisen im deutschsprachigen Raum.

Die Auszeichnung erfolgt gemäß den Richtlinien der Stadt Ludwigshafen am Rhein. Der Ernst-Bloch-Preis geht in seiner Bedeutung längst über den Status eines Gedenkens an den Philosophen hinaus, denn mit ihm werden bedeutende Wissenschaftler und Philosophen ausgezeichnet, die zwar an das Wirken Blochs erinnern mögen, deren eigenes Werk aber in Bezug auf die gegenwärtige Gesellschaft im Vordergrund

steht.

Mit dem Hauptpreis ist eine finanzielle Zuwendung in Höhe von 10.000 Euro verbunden, beim Förderpreis sind es 2.500 Euro.

Porträt von Ernst-Bloch

Ernst Bloch gilt als einer der wichtigsten deutschen Philosophen des 20. Jahrhunderts. Er wurde 1885 im damals bayrischen Ludwigshafen am Rhein in einem jüdischen Elternhaus geboren und studierte nach dem Abitur in München und Würzburg Philosophie. In den Jahren nach seiner Promotion schloss er Freundschaft mit Georg Lukács und verkehrte im Heidelberger Kreis um Max Weber. 1918 erschien das bedeutende Frühwerk *Geist der Utopie*. In den 1920er Jahren lebte Bloch als freier Autor in Berlin und pflegte regen Austausch mit Theodor W. Adorno, Walter Benjamin, Bertolt Brecht, Siegfried Kracauer, Otto Klemperer und anderen. 1933 wurde er ins Exil gezwungen und lebte ab 1938 in den USA. Dort entstanden zahlreiche Manuskripte zu späteren Büchern, vor allem sein großes Hauptwerk *"Das Prinzip Hoffnung"*. Nach dem Krieg lehrte Bloch an den Universitäten in Leipzig und - ab 1961 - in Tübingen. Dort starb er 1977, bis zuletzt tätig, im Alter von 92 Jahren.

Preisträger seit 1985

- **1985**
Professor Dr. Dolf Sternberger, Politologe, Darmstadt
Förderpreis wurde nicht verliehen
- **1988**
Professor Dr. Dr. h.c. Hans Mayer, Literaturwissenschaftler, Tübingen
Dr. Anna Czajka (Förderpreis), Philosophin, Genua
- **1991**
Professor Dr. Leszek Kolakowski, Philosoph, Oxford
Dr. Françoise Wuilmart (Förderpreis), Literaturwissenschaftlerin, Brüssel
- **1994**
Professor Dr. Jürgen Moltmann, Theologe, Tübingen
Dr. Elke Pahud de Mortanges (geb. Kruttschnitt) (Förderpreis), Theologin, Fribourg
- **1997**
Professor Dr. Pierre Bourdieu, Soziologe, Paris
Dr. Michael Pauen (Förderpreis), Philosoph, Magdeburg
- **2000**
Professor Dr. Eric J. Hobsbawm, Historiker, London
Dr. Navid Kermani (Förderpreis), Islamwissenschaftler, Köln
- **2003**
Professor Ivan Nagel, Theaterwissenschaftler, Berlin
Dr. Reiner Manstetten (Förderpreis), Wirtschaftswissenschaft, Heidelberg
- **2006**
Professor Dr. Dan Diner, Historiker, Leipzig, Jerusalem
Dr. Carolin Emcke (Förderpreis), Philosophin und Journalistin
- **2009**
Professor Dr. Seyla Benhabib, Politikwissenschaftlerin, Yale
Dr. Ralf Becker (Förderpreis), Philosoph, Kiel
- **2012**
Professor Dr. Avishai Margalit, Jerusalem

Dr. Lisa Herzog (Förderpreis), St. Gallen

- **2015**

Professor Dr. Axel Honneth, Sozialphilosoph, Frankfurt am Main
Ann Cotten (Förderpreis), Schriftstellerin, Berlin

- **2018**

Professor Dr. Achille Mbembe, Historiker, Johannesburg
Maximilian Probst (Förderpreis), Autor, Hamburg